

in allen ihren Theilen untersuchte und, d'une manière évidente et incontestable pour lui, dieselben Reste einer antiken circumlitio fand, auf die ich zuerst hingewiesen hatte. — Auf die Thatsache des Vorhandenseins dieser circumlitio, die sich unter dem Abakus und auf den Theilen des Kapitäls, die durch ihn geschützt sind, noch vollständig in dicker resinöser Kruste, mit glänzenden Sprüngen, wie die verjäherte Theerung auf alten Schiffen, erhielt, aber auch sonst an dem Monumente sich zeigt, legte ich damals und lege ich noch jetzt bei dieser Frage das meiste Gewicht, mehr Gewicht als auf die eigentlichen Farben dieser circumlitio, deren Ueberreste ohnedies nicht hinreichen, um das ganze System der Polychromie, welches bei diesem Monumente in Anwendung kam, wieder herzustellen. Wo immer man irgend ein antikes Werk aus weissem Marmor, sei es Skulptur oder Architektur, das noch einigermaßen äusserlich seine Integrität behielt, etwas näher untersucht, findet man Spuren desselben resinösen Ueberzuges, dessen Vorhandensein sich unmöglich überall aus zufälligen Ursachen erklären lässt. Dieser Ueberzug ist an einigen Stellen, namentlich an dem Nackten der Figuren und an den Hauptflächen der konstruktiven architektonischen Theile, nämlich an den Säulenschäften, an den Architraven und an der hängenden Platte, transparent und ohne messbare Dicke; an den Gewändern jedoch, an gewissen ornamentirten Theilen, sowie an den Wandflächen, ist er opak (welche Opacität in gewissen Fällen durch Zusatz von Gyps oder Kalk, in anderen durch den der Fritte oder sonstiger opaker Farbstoffe zu der Wachsmasse erreicht wurde) und ziemlich dick, gleichsam emailartig, aufgetragen. Bei dem Nackten und überhaupt bei allen Theilen, wo die Weisse des Marmors wirken sollte, wurde diese dennoch vorher durch eine Beize ( $\beta\alpha\varphi\tau$ ) gebrochen und nach Umständen gefärbt, worauf hernach der farblose Wachüberzug erfolgte, nach dem von Vitruv (VII. cpt. 9.) angegebenen Prozesse, welcher Autor deutlich zu verstehen gibt, dass nur das Nackte der Marmorstatuen (also nicht die Bekleidung) auf diese Weise behandelt wurde. Diese Kausis, dieser durchsichtige Wachüberzug, ist wohl zu unterscheiden von der dicken, enkaustischen, mosaikartigen Malerei, in welche die circumlitio im Ornamentalen überging und wovon sich, nach meinem am Theseustempel und an den Figuren des Parthenon angestellten Beobachtungen, wiederum die ganz opake kalkhaltige Malerei der Gewänder jener Figuren unterscheidet. Die Vergoldung wurde auf eine rothe Bolusmordente oder auf Goldocker gelegt und hernach nochmals mit Hülfe der Enkausis fixirt und gegen die Einflüsse des Wetters geschützt. Diess sind in kurzer Angabe die Resultate meiner Beobach-